



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Wegerer, Alfred von: Die verfrühten deutschen Mobilmachungsmeldungen
und die russische Mobilmachung : neue Beiträge zur Kriegsschuldfrage.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die verfrühten deutschen Mobilmachungsmeldungen und die russische Mobilmachung.

Neue Beiträge zur Kriegsschuldfrage.

Von Alfred von Wegerer.

Die russische allgemeine Mobilmachung ist, wie durch die neuesten Veröffentlichungen (Beiträge zur Schuldfrage, Heft I, Verlag für Politik und Geschichte, Berlin) bekannt geworden ist, aus politischen und militärtechnischen Gründen nach einem Vortrag des russischen Außenministers Sazonow am 30. mittags vom Zaren endgültig beschlossen und offen ausgeführt worden. Von deutscher Seite war zu dieser Zeit für die Mobilmachung noch nicht ein einziger Soldat eingezogen oder ein Pferd ausgehoben worden.

Diese Tatsache ist so entlastend für die durch den Versailler Vertrag geschichtlich gewordene, scheinheilige Legende von der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege, daß man von Seiten Frankreichs eifrig tätig ist, um dem Versailler Gewaltspruch seinen ins Schwanken geratenen moralischen Untergrund zu erhalten.

Man bedient sich hierzu der Feder eines Mannes, welcher sich bereits durch mehrere Bücher und Aufsätze über die Kriegsschuldfrage in Deutschland ziemlich unmöglich gemacht hat, und läßt ihn sich in der Märznummer der „Revue de Paris“ (inzwischen ist auch der I. Teil in deutscher Sprache im „Sozialist“ erschienen) auf 40 schwarz bedruckten Seiten abmühen, das alte Märchen, daß die Falschmeldung des „Berliner Lokalanzeigers“ über die deutsche Mobilmachung die tiefere Ursache für die allgemeine russische Mobilmachung gewesen sei, in neuer Aufmachung herauszubringen. Daß ihm, dem alten Paradepony der Entente, dies nicht gelangt ist, darf an sich nicht verwundern, da es heutzutage, wo man den Tatsachen über die Entstehung des Krieges sehr auf die Spur gekommen ist, nicht mehr so einfach ist, „Kriegspropaganda“ zu treiben. Symptomatisch für das Morschwerden der Kriegsschuldblüge ist es aber, daß Richard Grelling nichts Besseres gefunden hat, um der in Frankreich wachsenden Erkenntnis von der Schuld Poincarés an der Herbeiführung des Krieges einen Damm zu setzen.

Es würde sich kaum verlohnen, auf den Aufsatz Grellings „Le Mystère de 30. juillet 1914“ einzugehen, wenn nicht darin angekündigt wäre, daß die abgedruckten Seiten einem Werke entnommen sind, welches demnächst veröffentlicht werden soll. Es wird also ein dritter, hoffentlich der letzte Grelling erscheinen, mit welchem sich das deutsche Leserpublikum, das eigentlich Besseres zu tun hat, als die Feinde im eigenen Lager anzuhören, herumärgern soll.

Bei der Widerlegung des Grellingschen Artikels muß davon abgesehen werden, auf die einzelnen Gedankenverschlingungen des Herrn Grelling einzugehen, da es genügt, durch einfache Darstellung des Sachverhaltes dem Machwerk das Fundament zu zerstören, auf welchem es errichtet ist.

Am 30. Juli vormittags wurde in der Redaktion des „Berliner Lokalanzeigers“ der Text eines Extrablattes festgelegt, weil man überzeugt war, daß die deutsche Mobilmachung nur eine Frage kurzer Zeit sein könnte.

Der diensttuende Redakteur hatte in seinem Uebereifer diesen Text ohne Zustimmung der Geschäftsleitung und des Chefredakteurs in 2000 Exemplaren drucken lassen. Von der Geschäftsleitung war ausdrücklich angeordnet worden, daß die festgelegte Fassung des Extrablattes nur eine Vorbereitung sei, daß also das Extrablatt auch nicht gedruckt, viel weniger herausgegeben werden dürfte. Die 2000 Exemplare wurden einem Angestellten übergeben, der sie gut verwahren sollte. Dieser habe die erteilte Weisung mißverstanden und die Extrablätter ausgegeben. Auf diese Weise gelangten etwa 2000 Exemplare auf die Straße, teilweise bis unter die Linden. Das Versehen wurde sofort bemerkt und dem Wolffschen Telegraphenbureau sowie dem Hirschschschen Telegraphenbureau telephonisch mitgeteilt.

Der Wortlaut des Extrablattes war folgender:

Extrablatt.

Berliner Lokal-Anzeiger.

32. Jahrgang.

Donnerstag, den 30. Juli 1914.

Mobilmachung in Deutschland.

Die Entscheidung ist gefallen, gefallen in dem Sinne, wie es nach den Nachrichten der letzten Stunden erwartet werden mußte. Wie wir erfahren, hat Kaiser Wilhelm soeben die sofortige Mobilisierung des deutschen Heeres und der deutschen Flotte angeordnet.

Der Schritt Deutschlands ist die notgedrungene Antwort auf die drohenden kriegerischen Vorbereitungen Rußlands, die sich nach Lage der Dinge gegen uns nicht minder wie gegen unseren Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn richten.

* * *

Die Tatsache selbst, daß das Extrablatt über die Mobilmachung in der Redaktion des „Berliner Lokalanzeigers“ festgelegt worden war, ist für jeden Zeitungsmann nichts Ungewöhnliches. Daß das Telegramm verfehentlich verfrüht herausgebracht worden ist, gehört auch nicht zu den Besonderlichkeiten, wenigstens nicht des Lokalanzeigers, welcher seinerzeit den Tod Kaiser Wilhelms I. ebenfalls vorzeitig in großer Auflage durch Extrablätter gemeldet hat.

Von Interesse ist, in welcher Weise die russische Botschaft von dem Extrablatt Kenntnis erhalten hat. Nach einem Bericht eines beim „Lokal-Anzeiger“ angestellten Regierungsrats Krause vom 11. Dezember 1914 hatte dieser am 30. Juli etwa um 1.30 Uhr nachmittags die Redaktion des Berliner Lokal-Anzeigers verlassen und den Botschaftsrat der russischen Botschaft, Erzellenz von Bronewski, aufgesucht, um sich mit ihm über die Lage zu besprechen. Während Regierungsrat Krause mit Erzellenz von Bronewski in einem Zimmer des Erdgeschosses der russischen Botschaft zusammensaßen, wurden die Extrablätter unter den Linden verteilt. Herr Krause erklärte Herrn von Bronewski sofort, daß es sich bei der Ausgabe des Extrablattes um einen Irrtum handeln müsse, da er soeben von der Redaktion des Berliner Lokal-Anzeigers komme, wo man von der Mobilmachungsmeldung noch nichts gewußt habe.

Herr Krause fuhr nun sofort wieder zur Redaktion, um Näheres über die Mobilmachungsmeldung zu erfahren. Etwa 20 Minuten nach

Verlassen der russischen Botschaft teilte Krause Herrn von Bronewski den wahren Sachverhalt mit, daß nämlich auf die bloße Möglichkeit hin, daß es zur Mobilmachung kommen könne, wegen des scharfen Wettbewerbes um die Priorität der Nachrichten mit den anderen Blättern, auf alle Fälle einige hundert Blätter mit dem heutigen Datum der Mobilmachungs-meldung versehen, bei der Redaktion niedergelegt und dann nicht genügend unter Verschuß gehalten worden sind. Durch eine mißverständene Anordnung habe dann der Expeditor diese Blätter den Extrablatt-Verkäufern ausgeliefert und dadurch sei der grobe Unfug entstanden.

Hieraus ergibt sich also, daß der russische Botschaftsrat, Erzellenz von Bronewski, von dem Augenblick an, wo er das Extrablatt zu Gesicht bekam, die Richtigkeit der Meldung stark bezweifeln mußte und sicher auch bezweifelt hat, und zweitens, daß er zwischen 2 und 2.30 Uhr von derselben Stelle, von welcher die Falschmeldung kam, nämlich dem Lokal-Anzeiger, über den Irrtum aufgeklärt wurde.

Die Falschmeldung, welche nun nach Ansicht des Herrn Grelling die russische Mobilmachung mit hervorgerufen haben soll, ist am 30. vom russischen Botschafter in Deutschland an den Minister des Aeußeren, Sazonow, in einem kurzen Telegramm mitgeteilt worden. Nach dem Russischen Orangebuch Nr. 61 hatte das Telegramm folgenden Wortlaut:

Berlin, den 17./30. Juli 14.

Ich erfahre, daß soeben der Befehl zur Mobilisierung der deutschen Armee und Flotte gegeben worden ist. Swerbejew.

Dieses Telegramm von Swerbejew ist um 3.28 Uhr nachmittags beim Berliner Haupt-Telegraphen-Amt eingeliefert worden. Um 4.02 Uhr wurde es zur Beförderung nach Petersburg gestanzt, konnte aber erst um 6.00 Uhr gesendet werden, weil es infolge Massenauflieferungen von Staatstelegrammen und zeitweiliger Betriebschwierigkeiten nicht früher an die Reihe kam. Das Telegramm des Botschafters ist außerordentlich leichtfertig, und es trifft Swerbejew ein schwerer Vorwurf, daß er eine Nachricht, über deren Bedeutung er sich klar sein mußte, weitergab, ohne sich vorher mit den entsprechenden amtlichen Stellen ins Benehmen gesetzt zu haben. Swerbejew liefert hier ein Seitenstück zu der Voreiligkeit seines Kollegen Schebeko in Wien, der am 28. Juli die allgemeine österreichische Mobilisation, welche bekanntlich erst am 31. Juli 11.30 Uhr vormittags angeordnet worden ist, nach Petersburg drahtete. Unverständlich bleibt es aber, daß Swerbejew vor Absendung des Telegramms nicht mit dem Botschaftsrat Erzellenz von Bronewski in Verbindung getreten ist, ebenso unerklärlich ist es, daß Bronewski seine Kenntnismahme von dem Extrablatt des Lokal-Anzeigers und das Anzweifeln der Richtigkeit der Meldung durch Regierungsrat Krause Swerbejew nicht mitgeteilt hat. Innerhalb der russischen Botschaft liegen also zum mindesten Verschämnisse vor, welche die amtliche russische Stelle so sehr belasten, daß das Versehen der Herausgabe des Extrablattes seitens der Redaktion des Berliner Lokal-Anzeigers verhältnismäßig gering erscheint. Damit fällt auch die ganze „mystische“ Kombination, wie sie von Sir Edward Grey in seiner bekannten Rede vom 23. Oktober 1916 zuerst vorgebracht wurde, innerlich zusammen, denn der teuflische Plan, den man, nach Ansicht der Entente, durch das Extrablatt des Lokal-Anzeigers vorhatte, hätte überhaupt

niemals gelingen können, wenn die russische Botschaft ihre selbstverständliche Pflicht getan hätte und vor Weitergabe der Lokal-Anzeiger-Meldung beim Auswärtigen Amt angefragt hätte.

Der Irrtum des Lokal-Anzeigers wurde Swerbejew dann bekanntlich von selbst vom Staatssekretär des Äußeren, Jagow, mitgeteilt, worauf von Swerbejew ein offenes Telegramm aufgegeben wurde, welches folgenden Wortlaut hatte:

Nr. 12064. Außenminister Petersburg. Bitte Telegramm Nr. 142 als nichtig betrachten. Aufklärung folgt.
Swerbejew.

Das Telegramm ist 4.30 Uhr nachmittags beim Postamt 64 von der russischen Botschaft eingeliefert worden und gelangte 4.48 Uhr zum Haupttelegraphenamte*).

Ein weiteres Telegramm (Orangebuch 62) wurde gleichfalls 4.48 Uhr nachmittags beim Haupt-Telegraphen-Amt eingeliefert, welches folgenden Wortlaut hatte:

Der Außenminister telephonierte mir soeben, daß die eben verbreitete Nachricht von der Mobilmachung der deutschen Armee und Flotte falsch ist. Die Extrablätter waren für alle Fälle im Voraus gedruckt und wurden 1 Uhr nachmittags ausgegeben, sind aber jetzt beschlagnahmt.
Swerbejew.

Da die russische allgemeine Mobilmachung, anscheinend auf Drängen des russischen Generalstabes, den Nikolai Nikolajewitsch in der Hand hatte, bereits am 29. angeordnet werden sollte und dann auf das Telegramm des deutschen Kaisers in die Teilmobilmachung, welche trotz des Wunsches des Zaren nach Ansicht von Januschewitsch und Suchomlinoff nicht mehr anzuhalten war, abgeändert worden ist und am 30. Juli endgültig, und zwar nach Dobrorolski nicht später als 2 Uhr nachmittags, nach Paléologue genau um 4 Uhr nachmittags, angeordnet wurde, erübrigt sich, noch weiter darauf einzugehen, daß die leichtfertige Falschmeldung Swerbejews den schwerwiegenden Entschluß der russischen allgemeinen Mobilmachung herbeigeführt haben könnte. — Das Zeugnis des Dobrorolski sei hierzu im Wortlaut angeführt:

„Gegen 1 Uhr mittags wird Januschewitsch telephonisch von Sajanow angerufen, der erklärt, daß der Kaiser es für richtig befunden hat, auf Grund der letzten Nachrichten aus Berlin die allgemeine Mobilmachung der gesamten Armee und Flotte zu verkünden.“

Also die Nachrichten, welche den Zaren zur allgemeinen Mobilmachung veranlaßt haben, sind schon vor 1 Uhr beim Zaren gewesen. Diese Nachrichten können, wenn es sich nicht um eine leere Entschuldigung des Zaren handelt, zu dem Zweck, seine schwankende Haltung der Außenwelt gegenüber zu erklären, niemals die Meldung Swerbejews von der Mobilmachung durch den Lokal-Anzeiger (Orangebuch Nr. 61) gewesen sein.

Um das sehr bedeutsame Zeugnis Dobrorolskis gebührend ins Licht zu rücken, sei noch erwähnt, daß Dobrorolski auf Befragen von dritter Seite ausdrücklich erklärt hat, „daß die Frage der allgemeinen Mobilmachung vom Kaiser endgültig am 17./30. Juli in Alexandria entschieden wurde, nicht später als 2 Uhr nachmittags.“

*) Graf Montgelas, Berl. Tageblatt vom 15. 7. 21.

Daß der Zar, welcher doch schließlich auch wissen mußte, warum er die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat, sich niemals auf die Meldung des „Lokal-Anzeiger“ oder eine deutsche Mobilmachungsmaßnahme berufen hat, ist schon durch die Rede von Bethmann-Hollweg im Hauptauschuß des Reichstages am 9. November 1916 hervorgehoben worden. Bethmann-Hollweg erwähnt hier die Stelle des Telegramms des Zaren an den deutschen Kaiser vom 31. Juli. „Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die durch Oesterreich-Ungarns Mobilisierung notwendig geworden sind.“

Wenn Grelling, um seine haltlose Behauptung von der Entstehung der Falschmeldung des „Lokal-Anzeigers“ zu stützen, die im Jahre 1918 von René Buaux aufgebrachte Mär wieder aufwärmt, daß außer dem „Lokal-Anzeiger“ die „Berliner Neuesten Nachrichten“, die „Deutsche Zeitung“, die „Deutsche Nachrichten“ und die „Deutsche Warte“ zur gleichen Zeit und zur gleichen Stunde am selben Tage dieselbe Neuigkeit mitteilten, so ist diese Behauptung nicht zutreffend. Daß Herr Grelling den Erzählungen Buaux gegenüber selbst ein schlechtes Gewissen hat, geht daraus hervor, daß er Buaux die Verantwortung hierfür überläßt. Wenn Grelling der Sache nachgegangen wäre, hätte er ebenfalls feststellen können, daß die genannten Zeitungen nicht die Nachricht von der allgemeinen Mobilmachung, wie sie der „Lokal-Anzeiger“ verbreitete, gebracht haben, sondern die für jeden Eingeweihten wenig glaubhafte Mitteilung, daß das I., V. und XVII. Armeekorps (östliche Grenzcorps) mobil gemacht worden sind. Nebenbei gesagt, kann man in diesem Sinne auch nicht von vier Zeitungen sprechen, sondern nur von einer, da „Berliner Neueste Nachrichten“ und „Deutsche Zeitung“, sowie „Deutsche Nachrichten“ und „Deutsche Warte“ eine Arbeitsgemeinschaft bildeten und die Nachricht aus ein und derselben Quelle hatten.

Die beiden Falschmeldungen, allgemeine Mobilmachung und Mobilmachung von drei Ostcorps, sind also erstens nicht ein und dieselbe Sache, wie Buaux, bezw. Grelling behauptet, sondern zwei gänzlich verschiedene Dinge und zweitens auch zu ganz verschiedener Zeit, nämlich mittags vom „Lokal-Anzeiger“ und in der Abendausgabe von den genannten vier Blättern herausgekommen.

Da es nun nicht ausgeschlossen ist, daß diese Herrn Grelling scheinbar unbekannte Tatsache von der Falschmeldung über die Mobilmachung der östlichen Grenzcorps Stoff zu einem neuen „Mysterium“ gibt, sei hier gleich darauf hingewiesen, daß die Nachricht von der deutschen Teilmobilmachung glatter Schwindel war und die Akten des Generalstabes hierüber auch nicht einmal eine Andeutung enthalten.

Zum Schluß noch eine kleine Probe Grellingscher Logik. Grelling schreibt:

„Die Berichte der auswärtigen Botschafter vom 30. Juli, insbesondere die Berichte Jules Cambons Gelbbuch 105 und 109, sprechen es mit deutlichen Worten aus: daß der Generalstab und die Armeeführer — nach den Bekenntnissen Jagows und Zimmermanns — mit aller Macht auf Mobilisierung drängten (obwohl bis dahin nur eine russische Teilmobilisierung gegen Oesterreich vorlag), da „jede Verzögerung einen Kräfteverlust für die deutsche Armee darstelle“. Mobilisierung war bekanntlich gleichbedeutend mit Krieg. Ergo:

Der deutsche Generalstab drängte am 30. Juli, ehe Rußland zur Generalmobilisierung geschritten war, auf Krieg. Ergo: Nicht die russische Generalmobilisierung, sondern der Wille des deutschen Generalstabes ist die Ursache des Krieges gewesen.

Daß der Generalstab zur Sicherheit des Landes in Anbetracht der seit dem 26. Juli offiziell einsetzenden russischen Kriegsvorbereitungsperiode auf die Notwendigkeit entsprechender Gegenmaßnahmen hinwies, war seine Pflicht. Wer also dem General von Moltke einen Vorwurf daraus machen will, daß er bei dem gemeinsamen Vortrage am 29. in Gegenwart des Kaisers die Frage der allgemeinen Mobilmachung angeschnitten hat, mit dem ist eine objektive Auseinandersetzung nicht möglich.

Auf Gegenvorstellungen des Reichskanzlers hin ist die allgemeine Mobilmachung am 29. aber vom Kaiser abgelehnt worden. Bei dem Vortrage am 30. ist der Generalstabschef auf diese Frage nicht noch einmal zurückgekommen.

Hier eben liegt der große Unterschied zwischen der deutschen und der russischen Stelle, die über Krieg und Frieden zu entscheiden hatte. Beide Generalstäbe, der russische wie der deutsche, wiesen in Anbetracht der gespannten politischen Lage auf die Notwendigkeit einer Mobilmachung hin. In Rußland gibt der Zar dem Drängen des Generalstabschefs nach und die allgemeine Mobilmachung, welche sich bei dem schwachen Monarchen schon gleichsam von selbst entwickelt hat, wird offiziell angeordnet. In Deutschland wird trotz der viel bedrohlicheren Lage, trotz russischer Kriegsvorbereitungsperiode, trotz Teilmobilmachung von 13 russischen Armeekorps gegenüber nur 8 österreichischen Korps, die durch die Serben gebunden waren, mit der allgemeinen Mobilmachung noch volle 48 Stunden gewartet, d. h. bis zu einem Zeitpunkte, wo es ein Verbrechen gegen das deutsche Volk, besonders gegen die Ostpreußen gewesen wäre, wenn die Mobilmachung, die auf Grund der militärpolitischen Lage allerdings den Krieg bedeutete, nicht angeordnet worden wäre..

Verwaltungs-Reform und Verwaltungs-Akademie.

Von Ministerialrat Dr. Otto Jöhlinger,
Studiendirektor der Verwaltungs-Akademie Berlin.

1.

In aller Stille und ohne Anwendung von äußerem Pomp und Reklame ist im Jahre 1918 in Berlin eine Hochschule entstanden, deren Bedeutung weit größer ist, als man in der Öffentlichkeit ahnt. Denn in den fünf Semestern seit Bestehen der Verwaltungs-Akademie haben nicht weniger als 7300 Hörer teilgenommen. Dabei handelt es sich bei der Verwaltungs-Akademie zu Berlin um eine Einrichtung, die nicht vom Staate herrührt, sondern um eine Anstalt, die rein privater